This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

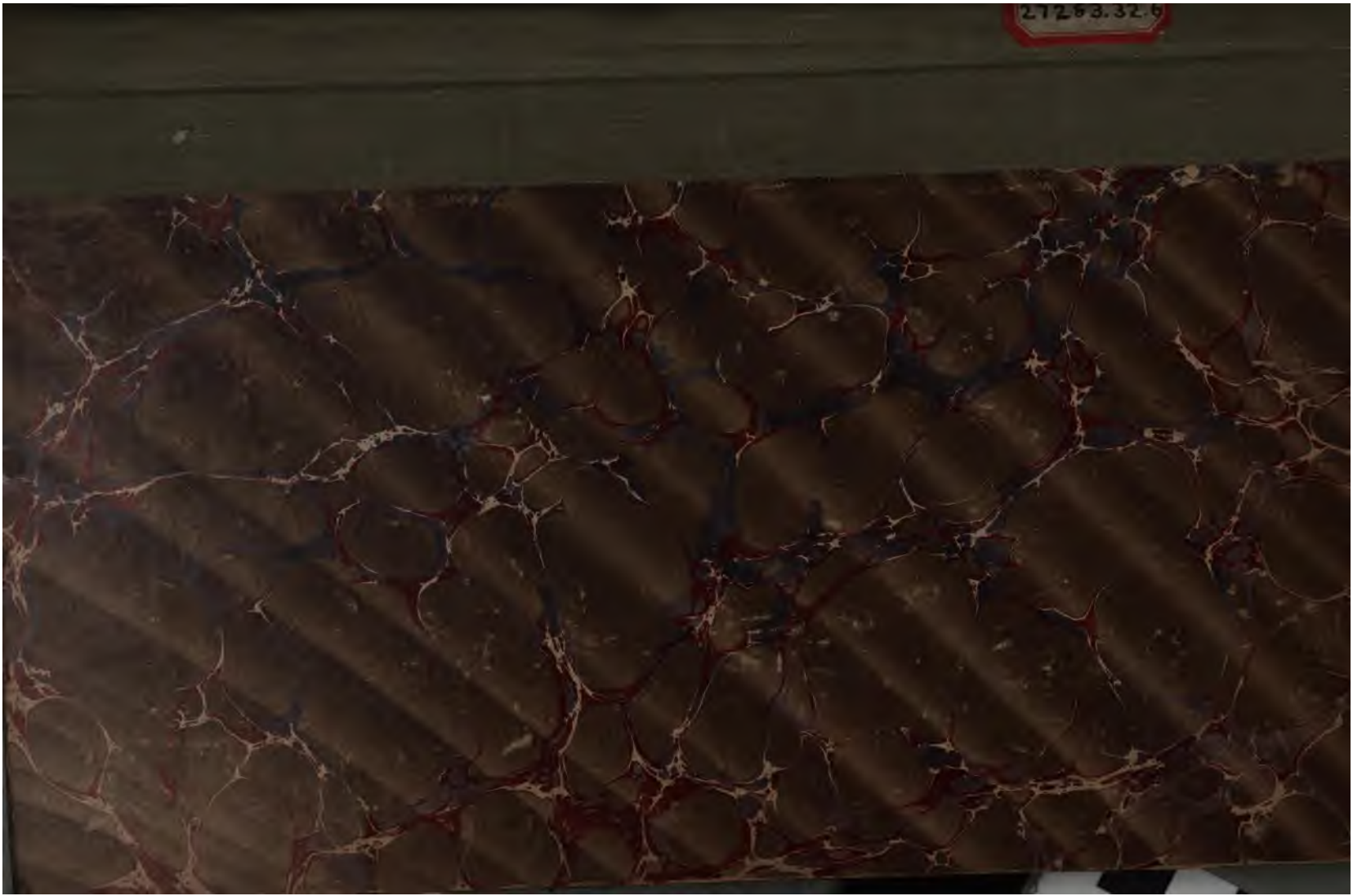
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



27263.32.6

Harvard College Library

FROM

The University by Exchange

Ueber die Handschriften

des

altfranzösischen Romans

Partonopeus de Blois.

INAUGURAL-DISSERTATION

zur

Erlangung der Doctorwürde

bei

hoher philosophischer Fakultät zu Marburg

eingereicht von

Ernst Pfeiffer
aus Wiesbaden.

(Aus: Ausg. u. Abh. aus d. Geb. der roman. Philol., Heft XXV.)

Marburg.
Universitäts-Buchdruckerei (R. Friedrich).
1884.

27283.32.6

Harvard College Library
JUN 17 1907
From the University
by exchange

Herrn

Professor Dr. Edmund Stengel,

seinem verehrten Lehrer,

in Dankbarkeit

gewidmet

vom Verfasser.

Die folgende Untersuchung ist als Vorarbeit für eine neue Ausgabe des Romans von Partonopeus unternommen und bezweckt die Classifikation der Handschriften. Dass die Nummern 5 und 6 des Manuscriptenverzeichnisses nicht in Betracht gezogen werden konnten, ist bedauerlich; doch dürfte dieser Factor das Resultat nicht wesentlich beeinflussen. Denn *T* ist ein ziemlich junger Papiercodex, und was die angeblich in der Ashburnhamschen Bibliothek verstaubende Handschrift anlangt, so ist nicht abzusehen, wann dieselbe für die Wissenschaft nutzbar gemacht werden kann.

Ein Eingehen auf die ausserfranzösischen Behandlungen des Stoffes schliesst der Rahmen der Arbeit aus.

Hinsichtlich des benutzten Materials ist zu bemerken, dass ich von mir angefertigte Copien der Mss. *B*, *G*, *P* und des unter No. 7 angeführten Fragments besitze und ausserdem das im Drucke vorliegende *A* collationirt habe.

Herrn Professor Stengel spreche ich meinen herzlichen Dank aus für die gütige Förderung, welche er mir wie bei meinem Studium im allgemeinen, so bei dieser Arbeit insbesondere durch die sorgfältige Collation der Copie von *B* angedeihen liess.

I. Handschriften.

Den Roman, zum überwiegend grössten Theile in Achtsilblern verfasst, denen sich eine unvollendete Alexandrinerfortsetzung anschliesst, enthalten folgende Mss.:

1] (*A*) No. 2986 (früher No. 194) der Pariser Arsenalbibliothek, nach welchem Crapelet das Gedicht edirte*). Die Hs. bietet nur den Part. auf 61 Bl. Die Seite ist zweispaltig zu je 40 Versen. Ca. 9744 Verse. Die Beschreibung des Ms. (a. a. O. Bd. I, p. (21), vgl. auch II, p. 133 Anm. und Exam. crit. p. LVI) bedarf einer Richtigstellung. Die Lücke in der Turnierschilderung umfasst genau das 8. Heft. Das 9. ist vollständig (f. 50—57 incl.). Das 10. bestand nur aus 6 Bl., wie der zwischen f. 60 und f. 61 befindliche Heftfaden einfach beweist. Dass *f. 62 beschrieben war, zeigt ein kleiner erhaltener Fetzen. *F. 63 ist gänzlich verschwunden. Die V. 8127 u. 28 des Druckes stehen nicht in *A*, sondern überhaupt nur in *P*. Die Zählung ist nach Crap. durchgeführt, dann nach *B* und zuletzt nach *G*.

2] (*B*) No. 113 der Berner Stadtbibl. Beschreib. siehe Stengel, Durmart p. 448 ff. Der Roman beginnt mit der 21. Zeile v. u. auf f. 203c und endet ohne explicit mit der 16. Zeile v. o. auf f. 236c. Das Bl. zählt 6 Sp. zu 60 Zeilen (nur 59: f. 221e; 61: f. 225b, f. 227d, f. 227e). Wegen je eines grossen Initialen, auf dessen Längenausdehnung jeder Vers 2 Zeilen beansprucht, hat die S. in der Regel 56 V. (5 Verse fallen aus f. 203c. u. f. 217a; 3: f. 205e, f. 218a, f. 218b, f. 225c, f. 231e; 2: f. 204c). Zahl der Verse 11073 (nur Achtsilbler wie in *A*). Mit der letzten Zeile von f. 217 schliesst der erste Schreiber, der unter Ludwig IX. lebte. Die 2. Hand nicht viel jünger.

3] (*G*) No. 19152 der Nationalbibl. zu Paris (früher 1830, noch früher S. Germain 1239). Beschr. s. Crap. I, p. (27). Die Seite 3-sp., die Sp. zu 44 Versen. f. 139a hat 43, f. 146d, f. 146e, f. 146f je 45 Verse. Der Roman beginnt f. 124. Mit dem 10. V. auf f. 168f enden die Achtsilbler (11848). Es folgen bis f. 174e noch 768 Alexandriner, worauf »explicit«.

4] (*P*) No. 368 (früher 6985) der Nat.-Bibl. Beschr. Crap. I, p. (39). Seite 3-sp., die Sp. zu 50 V. (51: f. 3f, f. 40d, f. 40e,

*) G. A. Crapelet, Part. de B. mit Beschr. und Facsimile der 3 Par. Hss. **A**, **G**, **P** 2 Bde. Paris 1834 (No. 12 der Collection des anciens Monumens de l'Histoire et de la Langue françoise).

f. 40f). F. 15a ist der Raum für die 4 V. 4241—4245 unbeschrieben. Von moderner Hand aus Hs. *A* das Fehlende nachgetragen. Zwischen f. 37b und f. 37c findet sich im Texte eine Lücke von 240 V. (801—1041)*). Mit dem drittletzten Verse von f. 39a enden die Achtsilbler (11449). Mit f. 40 schliesst das Erhaltene des Romans und zugleich das fünfte Heft. Da Heft 6 vollständig ist, wie alle vorhergehenden, so kann zwischen f. 40 und f. 41 nicht wohl ein Blatt fehlen, wie Crap. vorschnell daraus folgerte, dass *P* weniger von der Alexandrinerfortsetzung enthält als *G* (nämlich 555 V.).

5] (*T*) No. 207 der Bibl. zu Tours. Beschr. Journ. des Sav. 1834.

6] Die früher dem Marquis Garnier gehörige (Crap. p. (25), Rob. ibid. p. LXIII) Hs. Identisch mit dem von Kölbing, Beitr. p. 91 erwähnten Ms. (cf. Rom. IX, 509).

7] Zwei Vorsatzblätter der No. 792 der Nat.-Bibl. (S. Catalogue des Mss. franç. der Bibl. Imp. Vol. I, 82). Jedes der 2 Bl. hat 6 Sp. mit je 46 V. (Bl. I die V. 7753—8025, Bl. II 7475—7753, zusammen gerade 550 V.)

II. Keine der vier Handschriften A, B, G, P ist Vorlage der anderen.

Beweise: Jede Handschrift weist Lücken und Zusätze auf, welche die anderen nicht bieten, und zeigt isolirte fehlerhafte Lesarten im Widerspruch mit den übrigen übereinstimmenden Hss.

a) *A* ist nicht Vorlage weder einer der Hss. *B*, *G*, *P* noch auch aller zusammen. Dies zeigt:

1] der von *B*, *G*, *P* übereinstimmend gebotene, von *A* abweichende Romanschluss.

---

*) In der grossen aus G nicht ausgefüllten Lücke des Drucks (s. Crap. II, p. 133) neubeginnende Zählung in Klammern nach B.

2] der Umstand, dass die den V. 8937—8997 entsprechende Partie von *B*, *G*, *P* in den 3 Mss. übereinstimmend von *A* abweicht.

3] dass zwischen 1026 und 27, 1408 und 9, 5448 und 49, 8930 und 31 *B*, *G*, *P* je 2 Zusatzverse enthalten und wesentlich gleiche Lesarten bieten.

4] dass die nicht überflüssigen V. 115 und 116 in *B*, *G*, *P* fehlen.

5] Dem V. 177 *Car il avoit dun serf prove | Fait justice* etc. entgegen lesen *B*, *G*, *P* unzweifelhaft richtig: — *dun serf trove* etc.

6] 1949 und 50 haben *B*, *G*, *P* in umgekehrter Folge, wodurch die Trennung des zweiten directen Objects vom Verbum vermieden wird:

Par matinet al vel du jor
Partonopeus fait son ator
Et por errer son aparel. —

7] 3121 und 22 in *B*, *G*, *P* ebenfalls umgekehrt.

8] Weitere auffällige Beispiele, in denen sich *A* einer- und *B*, *G*, *P* andererseits entgegenstehen, liefern die V. 4817 und 18, 5078, 5098 (Zahlangabe), 7343 und 44, an deren Stelle *B*, *G* (*P* fehlt) 4 im Wesentlichen gleiche Verse enthalten, 8199 bis 8203 u. a.

b) *B* ist nicht Vorlage von *A*, *G*, *P*. Beweise:

9] Die Variante von *B*, welcher der übereinstimmende Text von *A*, *G*, *P* (3498 bis 3619) entgegentritt.

10] Die Fälle, in welchen von *A*, *G*, *P* gemeinsam überlieferte Verse der Hs. *B* mangeln: 19, 20, 93, 94, 227, 228, 295, 296, 611—670, 759, 760, 947—50, 1293, 1294, 1569, 1570, 1824—30, 1865—80, 2441 u. 42, 2765 u. 66, 2955 u. 56, 2989 u. 90, 3221 u. 22, 3703 u. 4, 4245 u. 46 (wofür *B* 4 abweichende Verse), 4365 u. 66, 4529—34, 4575 u. 76, 4901 u. 2 (wofür *B* 4 abweichende Verse), 5073 u. 74, 7187 u. 88, 8257 u. 58, 8579 u. 80.

11] Die sich als Einschiebsel characterisirenden Verse, welche *B* zwischen 988 und 89, 3334 u. 35, 3414 u. 15, 4358 u. 59, 8028 u. 29 (je 2) überliefert. Die beiden letzten Stellen seien hier angeführt:

A(G)P 4358 De tot li a conte le voir
4359 Apres li prie a moult grans plors,
4360 Quil etc.
B 4358 Por co quit io a mon espoir,
4358a Que cest ouragne de diable,
4358b Qui tant par est espoentable.
4359 Apres etc.
GA*) 8027 Mais a cel tans — —
8028 Avoient dames grant merci
8029 De gent amant et meserine.
B 8027 Mais a cel tans — —
8028 Avoient dames grant merci
8038a De cels qui par amors amoient,
8028b Et de cels quelles veoient (!)
8029 Espris de bone amor et fine
Faisoient elles etc.

c) *G* ist nicht die Vorlage von *ABP*.

Von den in *G* gegenüber *ABP* befindlichen Lücken seien folgende näher berührt:

12] Nachdem die Gräfin von Blois dem Könige ihren Plan entwickelt hat, Partonopeus durch die hübsche Verwandte der Gewalt des Teufels zu entreissen, heisst es:

3975 Li rois respont: »Faisons le si,
Que nos ne perdons nostre ami«.

Darauf fahren *ABP* fort:

3977 Por lui envoient, et il vient.
Li rois par paroles le tient
Tant que la cambre est delivree
Et tote a els quatre livree.
Li rois, la dame et cil de Blois
3982 Le consel tienent par els trois.
La damoisele lieve sus
Si a moult bien barres les huis:
Moult par est bele etc.

Statt dessen schliesst sich in *G* direkt an V. 3976 folgender verstümmelter Passus an:

3982 Lor conseil tienent par ax .n.
3983 La damoisele lieve sus:
Moult est et longue etc.

3984 fehlt.

13] Als der zauberhafte Liebestrank seine Wirkung äussert, vergisst Part. Melior, und (*ABP* 4007 ff.)

*) In P fehlt der Passus 7987–8037.

27263.32.6

Harvard College Library

FROM

The University by Exchange

5912 »Car lalons ore ades siuant,
5912a Savoir sel porrions trover«.
5912b La pucele les let aler:
5912c Sole remaint, quel lo vielt si
5912d Por un sospir quele a oï.
5917 Partonopeus est diluec pres etc.

Wenn auch die Lesart von *P*, mit Berücksichtigung des Verhältnisses von Herrin und Diener, passender scheint, so ist doch wohl ausgeschlossen, dass *A*, *B* und *G* sie auf gleiche Weise variirt haben sollten.

27] Auch der Excurs über die Damen 6225—67 *ABG* (in *G* fehlen die V. 6101—6253, s. o.) ist in *P* nicht überliefert, ebensowenig 7087—7109.

28] Dass 7513—21, 7581—85, 7987—8037 *P* fehlen, ist besonders darum zu notiren, weil sich auch unser Partonopeusfragment auf die Seite von *ABG* stellt.

29] Von solchen Versen, die in *P* nicht erhalten sind, während sie *ABG* bieten, seien noch erwähnt: 1241 u. 42, 1505 u. 6 1709 u. 10, 2331 u. 32, 2677 u. 78, 2837 u. 38, 3035 u. 36, 4739 u. 40, 4873 u. 74, 6869—73, 6927—31, 6935 u. 36, 7165—71, 7201—25, 7267—79, 7283—7327, 7343—67, 8367—95, 8405—25, 8911 u. 12. Dass *P* sich der Abschweifungen und persönlichen Bemerkungen des Dichters enthält, ist zu beachten.

30] Die Verse einer Reihe von Paaren finden sich in *P*, mit *ABG* verglichen, umgestellt: 1349 u. 50, 1711 u. 12, 2065 u. 66, 2895 u. 96, 3319 u. 20, 8263 u. 64, 8727 u. 28, 8865 u. 66.

31] 1449 u. 50 befinden sich in *P* zwischen 1440 u. 41 und auf 1448 folgt dann unmittelbar 1451. 3803 u. 4 fehlen an der richtigen Stelle, und zwischen 3812 u. 15 stehen die Verse 3803, 3804, 3814, 3813, welche Reihenfolge kaum für ursprünglich zu halten ist. — Zwischen 8194 u. 99 stehen die Verse in der Ordnung 97, 98, 95, 96.

32] Zusatzverse hat *P* zwischen folgenden von *ABG*: 2680 u. 81, 2758 u. 63 (2759—63 *AB* fehlen in *GP*), 3834 u. 35, 8320 u. 21, 8478 u. 79, 8560 u. 61, 8636 u. 37, 8696 u. 97 je 2; 8127 u. 28 des Drucks finden sich, wie schon bemerkt, eben-

falls nur in *P*. — 4 Zusatzverse überliefert *P* zwischen 8606 und 8607.

33] Die V. 7901—4 lauten in *ABG* (und *F*):

7901 Li rois Corsols les vit premiers:
7902 »Je voi«, fait il, »deux cevaliers
7903 Venir miols que ceste autre gent« etc.

P schiebt 2 V. ein:

7901 Li rois Corsouz les voit venir
7901a Toz apretez com de ferir:
7902 »Je voi«, fet il, »dos chevaliers
7902a Moult bien armez sor lor destriers
7903 Venir mielz« etc.

34] Schliesslich ist zu notiren, dass *P* an Stelle der V. 8347 u. 48 von *ABG*:

»S espee trait, si fiert manois
Si sest delivres de ces trois; (devolepez des t.: BG)«

4 drastischer sein sollende enthält:

Et que de lance et que d espee
Prent et done mainte colee;
Ainz quil en soit desvolopez
Est ses branz toz ensanglantez.

III. F ist weder Vorlage der Hss. ABGP, noch aus einer derselben copirt.

35] 7561 u. 62, wenn auch nicht für den Zusammenhang unentbehrlich, so doch durchaus unverdächtig, fehlen *F* allein. Da 7562 mit »*Par tot le cors*« beginnt, wie 7560, so liegt höchst wahrscheinlich ein einfaches Ueberspringen beim Copiren vor. — 7733 u. 34 *BGP**), die schwerlich aufzugeben, sind ebenfalls in *F* nicht erhalten.

36] Zwischen 7686 u. 87 *BGP**) schaltet *F* die vollkommen überflüssigen Verse ein:

»Sor les sains le vous jurerai
Qu en la prison me remetrai«.

Auch nach 7922 bietet *F* 2 Verse, die in *ABGP* nicht vorliegen. 7974 berichten *ABGP* von dem Sultan von Persien:

Et si est hardis et estos.

*) A — Lücke

F genügen diese Epitheta nicht und es verflacht daher den Vers zu dreien:

Moult par aime chiens et oisiax
Hardist est et chevalerouz,
Sages, humles, larges et douz.

37] 7797 u. 98 *BGP* in *F* umgekehrt. — Nach 7815 *F* ist Gaudin der Sohn »*dun riche empereor*«; *ABGP* lesen richtig: »*dun r. vavasor*«.

7865 **F**: Messe oient de la trinite; **ABGP**: Messe ont oïe et sont arme.
7920 **F**: En ce novel tornoiement; **ABGP**: En cel tendre (**A**: premier) commencement.

38] 7844 **A**: Buer vos encontraisse jo hui; **BGPF**: — — — je ci.
7887 **A**: Et Gondres, li viols lairos; **BGPF**: Et Gondredes, li vielz artous.

39] 7876 **B**: As creteals de la tor amont; **AGPF**: As estres etc.

7886 liest *B* bei der Aufzählung der Preisrichte:

Si est Corsabres et Anfous.
AGPF: Corsabre, Ansors as grans tresors.

7985—91 fehlen *B*, offenbar in Folge eines Versehens (Versschluss von 7984 und von 7990 beidemale »*largece*«). *F* geht mit *AG**). — 8006 u. 7 mangeln ebenfalls *B*, dessen verstümmelte Lesart lautet:

8005 Nusent mais blans chainsis rides.
8008 Nierent mais a tornoi portes

F liest mit *AG*:

8005 Nusent mais blans cainses rides,
8006 Ne las de soie a lor costes.
8007 Ne ces longes mances ridees
8008 Nierent mais a tornois portees.

40] 7639 u. 40 in *G* umgestellt. *F* geht mit *ABP*.

7752 **G**: Et deux isles i a riens mes; **BPF**: .X. lives i a et ne mes.

7909 u. 10 verstümmelt *G*:

Or prenon garde qui il sont
Et de quel pais parti sont.
F mit ABP: Or prendes garde quil feront
Puis demanderons qui il sont.

41] Vgl. 28] wegen der V. 7513—21 und 7581—85 und 33] wegen 7901 ff. — 7739 u. 40 in *P* etwas abweichend und umgekehrt; *F* geht mit *BG*.

---

*) In P fehlt 7987—8037.

42] *F* schreibt wie *P* »*Uracle*«, z. B. 7879.

7663 u. 64 **GF**: Partonopeus remest dolenz
Moult a en soi granz marremenz
BP: Moult li siet bien a dos li vens
Partonopeus remaint dolens.

7671 u. 72 *GF* fehlen in *BP*.

IV. Gemeinsame Lesarten von zwei Handschriften gegen die der anderen.

A. Gemeinsame Lesarten von AB gegenüber GP.

1) Gemeinsame Fehler von *GP* gegen *AB*.

a) Sachliche und sprachliche Fehler.

43] 1042—45 ist von den beiden wunderbaren »*bacin*« die Rede: deren schon früher (V. 975 ff.) Erwähnung gethan ist. *GP* lesen

(Quant) .. Et li bacin doivent (**P**: vienent) servir
Quil (**P**: Qui) font sanblant que bien le vuelent
Quil versent (**P**: Qui donent) leve et la recuillent.

Die durchaus unnatürliche Stellung der zu »*bacin*« gehörigen Nebensätze ist in *AB* vermieden. Sie bieten folgenden Text:

Quant . . li bacin vienent servir
1043 Qui laigue versent et recuellent,
1044 Et font sanblant, que bien le (li) vuellent:
La b. t. etc.

44] 1084, bei Erwähnung des Feuersalamanders »*qui fors de feu ne sait garir*« lesen *GP*: *Ne fors ne sait son poil norrir.* Dieser nichtssagenden Variation des vorhergehenden Gedankens gegenüber steht *AB*: *Ne fus ne puet son poil bruir.*

45] 1094 behaupten *GP*, die zwei wunderbaren Kerzen seien »*Arriere en la chanbre dont sont*« entschwunden. *AB* haben richtig: *A. el palais dont il sont.*

46] In *GP* finden sich die V. 1127 u. 28 zwischen 1122 u. 23 von *AB*, deren Versfolge wegen ihrer grösseren Ungezwungenheit vorzuziehen ist.

47] 1139 u. 40 *AB*:

La damoisele atant s estent
Et de (**B**: o) son pie le tousel sent.

GP: 1139 = *AB* und 1140:

Et le danzel de son pie sent G;
La damoisele a son pie sant P;

da die Jungfrau auch in 1140 Subject ist, muss die Stellung von *AB* als die correcte gelten. Das »*la damoisele*« in 1140 von *P* ist offenbar aus 1139 eingedrungen.

48] Melior beklagt ihre Schwachheit und sagt, wenn sie Kraft *(force)* habe, würde sie dem Jüngling die Finger zerbrochen haben, anstatt ihm zu willen zu sein. In diesem Zusammenhang heisst es 1311 *AB*: *Mais bien sentes, que feble sui; GP* bieten das sinnlose: *Mais bien sentes, que fole sui.*

49] Dem offenbar richtigen »*Tote Besance est mes empires*« von *AB* 1337 stellen *GP* das unsinnige »*Tote la terre est mes (P un) anpires*« entgegen.

50] 1720 melden *AB* von der Mündung der Oire: *Grans nes i suelent (puent B) arriver.* Die Lesart von *GP*: »*Ou gent ne pueent arriver*« trägt dem gegenüber gerade nicht zur Hebung des von Melior stolz geschilderten Landschaftsbildes bei.

51] Partonopeus denkt, nachdem er ein Jahr bei Melior gewesen, wieder an die Heimat und macht sich Vorwürfe,

»(Et) quil a mis le siecle si
Arriere dos et en obli«,

wie wir 1887 u. 88 *AB* lesen. Die Stelle wäre uns aus *GP*:

»Que il avoit lo siecle issi
Arrieres dos et en obli«

kaum klar geworden.

52] Melior entlässt den Geliebten mit der Mahnung:

Qu a nule autre n aies amor,
Ne n en prendes nule a oissor.

(*AB* 1903 u. 4). Sie unterscheidet ausdrücklich Liebesverhältnis und öffentliche Ehe. In *GP* lautet V. 1904: *Ne ne prenez nul autre oissor.* Nach *GP* läge einfach Tautologie vor. Das »*autre*« in 1904 ist aus 1903 in den Vers gerathen.

53] 2259 wird von Partonopeus gesprochen, der den Feind bis unter die Mauern von Chaars verfolgt: »*Dedenz les fosses les a mis AB; GP* dagegen das unverständliche: »*Dedenz lor forfait les a mis*«.

54] Aus »*Quant cuide a ses bares iscir*« (*AB* 2271) ist in *GP* »*Quant cuide o ses barons issir*« geworden.

55] Marukins spricht im Kriegsrath Sornegurs. In *AB* wird er mit den Worten eingeführt (2426 u. 27):

Or ne laira que il ne die,
Que sages a dit Loemers.

Dann erst beginnt die directe Rede. *GP* lesen:

»Ne lairai,« fait il, »tot ne die
Que soiez au (saives a P) dit Loemers«.

56] 2463 steht dem passenden Text von *AB*: *Et sains conquest et sains honor* das unverständliche: *Et sains conseil* etc. von *GP* entgegen.

57] *GP* liest den zweisilbigen Stadtnamen einsilbig (Chars für Chaars *AB*). Dass die Lesart von *AB* die richtige, zeigt z. B. die Stelle: Sornegur befiehlt, dass

(2531 **AB**) Devant Chaars soit l assemblee
2532 Et soit tote sa gens armee
Et . .
GP Devant Charz soit a l asanblee
2532 Et soit etc.

In dem letzteren Texte mangelt 2531 das Subject, welches nicht etwa vorausgeht, sondern, wie *AB* lehren, »*l assemblee*« ist.

58] Als Partonopeus seinen königlichen Herrn bittet, den entscheidenden Zweikampf mit Sornegur bestehen zu dürfen, ist jener anfangs abgeneigt, den Wunsch zu erfüllen. 2759–63 lauten, dem Zusammenhang entsprechend, in *AB*:

Trop estes jovenes et tenres,
Et Sornegur n est pas valles.
Bons cevaliers est et proves,
Soufrans et fors et adures.
(2763) Bien sai que vos estes plus pros
. . . Mais etc.

GP lassen die 4 genannten Verse aus: wiederum ein Beweis für die Gruppirung *AB* gegen *GP*. Vgl. 32].

59] In dem Passus, der sich, im Anschlusse an die Erfolge des Partonopeus dem Gegner im Zweikampfe gegenüber, mit der Macht der Liebe beschäftigt, heisst es 3431 ff. (*AB*):

Segnor, ne vos anuit, por Deu,
3432 Se j entrelais Partonopeu, (B Se jo relais P.)
3433 Et paroil de co dont plus pens;

3434 Car u soit folie u soit sens: (**B** Car o soit o folie o sens)
3435 U as dolor, la est tes dois;
3436 U as amor, cele part vois.
3437 Li dois siolt estre a le dolor, (**B** Le main met on a la d.)
3438 Et li iols tos jors a l amor (**B** Et les jex v on a amor).

GP bieten die Verse 3433–37 nicht. Dieselben schliessen sich äusserst natürlich an 3432 an und sind zum Verständnis von 3437 u. 38 (von den 4 Hss. überliefert) nicht wohl entbehrlich. Bei dieser Gelegenheit etwa auf die allgemeine Frage einzugehen, ob die persönlichen Passagen wirklich von dem Dichter herrühren, scheint nutzlos zu sein. Es wird stets die Berechtigung fehlen, eine sicher überlieferte — z. B. in allen Mss. wie dies 3425 f. geschieht —, persönliche Stelle in der Textausgabe einfach auszumerzen.

60] 3973 u. 74 lauten in *AB*:

Se poons faire qu il l afit,
Retenu l en aurons, je quit.

In *GP* heisst V. 3974: *Retenir lo porrons, ce cuit.* Es handelt sich um den etwas heiklen Plan, Partonopeus der Gewalt der »Fee« zu entreissen. Die Lesart von *AB* entspricht bei weitem besser als Ausdruck der Wirkung des drastischen Mittels.

61] 4201 *AB*: *Se li a tot dit une nuit* (Reimwort: *deduit*). Es ist wohl kaum ein wiederholtes, selbständiges Versehen, wenn *P* wie *G* schreibt: *Si li a tot une nuit dit.*

62] 4435 *AB* gesteht Partonopeus seinem geistlichen Berater: »*Une dame aim qu onques ne vi*«. *GP* vergessen beide das »*aim*«, wodurch der Satz sinnlos wird.

63] Wenn *AB* (4569—72) erzählen — Melior spricht —:

»Mes peres par argu fu cers,
Desco que fui petis (**B** petite) en bers,
Qu il n auroit nul autre oir que (**B** de) moi«,

so können sich *GP* nicht versagen, die Weissagung in die Kindheit des Vaters zurückzuverlegen:

GP 4570 Desce quil fu petiz en bers.

64] 5681 u. 82, welche ganz bedenklich dem in 5680 abgeschlossenen Gedanken nachhinken und darum wohl eingeschoben sind, finden sich in *GP*, fehlen in *B*. *A* hat Lücke zwischen f° 33 und f° 34.

65] 6025 melden *AB* von Urraque: *Si fait une fause novele. GP: Si faint* etc.

66] 6359 *AB: Tant men feistes mal samblant. GP: Tant me feistes lait senblant.*

67] 8683 *AB: Que contre terre l a verse. GP: Que contre terre la tombe.*

b) Zahlen.

68] 244 *AB* wird uns erzählt, dass Troja sich neun Jahre gegen die Griechen hielt. Das 10. Jahr, »in dem Hector fiel«, wird überlegtermassen nicht mitgerechnet. *G* überliefert: *XX anz; P: X anz.*

69] 1023 wissen *GP* zu melden: *Si bevioiz LX foiz (G: Si beviez quarante fois); A: Se uns enboit entosche frois; B: Se buvies tossiche frois;* die sonderbare Zahlangabe, mag sie auch in beiden Handschriften verschieden sein, stellt *G* und *P* zusammen.

70] 1666 u. 67. *AB:*

(Li pre) Durent deux grans liues de le
Et dix liues durent de lonc.
GP Durent X granz liues de lez
Et vint liues durent de lonc.

71] 2069 heisst es *AB: Doi mile en sont a lui* (Part.) *venu. GP* wissen, dass es 10000 Ritter gewesen seien.

72] 2168 erscheinen in *AB* 2000 Ritter in der Begleitung des Königs; *GP*: 10000.

73] 2395 wird in *AB* behauptet, der König habe Sornegur für den Fall des Abzugs unter anderem »*vint lions*« angeboten. *GP* thun es nicht unter 1000 Wüstenkönigen. — Wenn in den vorangehenden Nummern nichts bestimmtes gegen die Lesart von *GP* vorgebracht werden konnte, und sich eben nur die Gruppirung *AB* gegen *GP* zeigte, muss die überlieferte Anzahl der Löwen sicher als geschmacklose Uebertreibung gelten.

74] Nach 2590 *AB* zählt Sornegurs Heer 400000 Mann. In *GP* ist die Zahl übereinstimmend auf 200000 angegeben.

c) Namen.

75] 445 heisst in *AB* der Nachfolger des Childerich *Cloevis* (dreisilbig); *GP* trägt er den etwas ungewöhnlichen Namen: *Clooviers* (dreisilbig)*).

76] In *AB* erscheint 2079 Sornegur als König, der viel Ritterschaft »*de Guenelande et d Orcanie*« mit sich führte. *G* sagt: *de Grivelande (Grinelande); P de Grimelande.*

77] 2235 erzählen *AB* von Partonopeus »*Et fiert Lugan (B Lucan) del brant forbi. G: Ludon; P: Ludun.*

2) Fälle, in denen sich *AB* eines evidenten Fehlers schuldig machte, während *GP* das Richtige böte, liegen nicht vor.

B. Lesarten von GP gegen die unter einander abweichenden von A und B.

78] 1976 besteigt in *GP* Partonopeus sein Pferd »*quoiement*«; *A: erranment; B: isnelement.*

79] 2665 behauptet der Clerc Sornegur gegenüber von Mares: *Moult vos a este buens et doz GP; A: Moult par a este a vos dous; B: Moult a este a vos sol dols.*

80] 2673 heisst es in dem nämlichen Zusammenhange: *Ensi vos sert il de blandie GP; A: Ensi vos sert il de gandie; B: Ensi vos sert il parboisdie.*

81] 3245 wird von Part. berichtet: *Si l a si en esclain feru, Que* etc. *GP; A:* (das Object »*en l elme*« geht voraus) *L a si tres durement feru, Que* etc. *B: Si l a si en eschiu feru, Que* etc.

82] 3289 u. 90. *GP: Grant aventure et grant proesce Poez oir et grant destrece; A:* Die beiden Reimwörter sind umgestellt. *B*: 3289 = *A*; 3290: *Poes oir et grant noblece.*

83] 3964 bittet des Partonop. Mutter den König um »*Deus buens (G beax) pichiers de buen (G beau) vin cler GP; A:*

*) 1909 wiederholt sich der Fall. G schreibt beidemale Cloou's. P liest vielleicht auch Cloemers; es gebraucht keine Abkürzung.

Deux beaus bouceaus de bon vin cler; *B*: *.II. pos de vin et net et cler.*

84] 4428 sagen *GP* von Part.: *Car ses cuers est toz bestornes*; *A*: *mestornes*; *B*: *trestornes.*

85] 4508 heisst es von Melior: *Lez son ami s est aloee GP*; *A*: *Les son ami est acostee*; *B*: *Les son ami est avalee.*

86] 5066 gürtet Urr. unserem Helden *la cainture* um »*De quir d Irlande fort et dure*« *GP*; *A*: *De cuir bien faite, fort et dure*; *B*: *D un cuir de geivre forte et dure.*

87] 6000 ff. lesen wir in *GP* (Urr. giebt sich Partonop. zu erkennen):

Et recognoistroiz mielz l ostrage
Que me faites de cest dangier
Et de moi desor vos chacier.
A Si n reconistres miols l outrage
Que me faites et cest dangier
De vo non que n oi retraitier;
B Si ni conistrois nul ostage
Que me faites; de ce dangier
Volez moi d ensur vos chacier.

88] 8582 *GP*: *Car trop amer n est mie jeus*; *A*: *bien*; *B*: *moult.*

89] 8914 *GP* (von einem Turnierteilnehmer): *Moult i deroche chevaliers.* (*G*: *desroiche*). *A*: *Moult i trebuce cevaliers*; *B*: *desmonte chev.*

C. Lesarten von AB gegen die unter einander abweichenden von G und P.

90] 2320 *AB* wird davon gesprochen, dass das französische Heer in einem Monat auf 60000 Mann angewachsen sei. *G*: *L mile*; *P*: *XL mil.*

91] 4995. Urr. giebt Melior den Rat, den Grossen des Reiches ihren Entschluss, sich mit Partonop. zu vermählen, mitzuteilen, wenn doch einmal das Geheimnis verraten sei. *AB* lesen:

4995 Car vos dites qu il le sauront,
4996 Des (B Tres) qu il onques cestui veront.
4997 Por ce l tieng a plus avenant,
Que etc.

G 4995 ff. Que vers nos dites qu il auront
Des qu il etc.
P Car vous dites qu aillors aimont (!)
Tres quil etc.

92] 6978 berichten *AB* die Aeusserung Meliors, dass eine mitleidlose Spröde nicht »auf einmal sterben« dürfe: *Ainz doit toz jors morant languir. G: Ainz doit toz tens morant languir. P: Ainz doit vivre por mal soffrir.*

D. Dass in keiner der beiden Gruppen AB und GP eine Hs. die Quelle der anderen ist,

hat der Hauptsache nach schon Abschnitt II dargethan. Hier seien zu demselben Behufe noch einige bemerkenswerte isolirte Lesarten behandelt.

1) *A* gegen *BGP.*

93] 74 *A*: *La merci Deu et nos segnor. BGP* mit Vermeidung der Tautologie, also wohl richtiger: *La merci Deu et mon Segnor.* (Der Dichter spricht).

94] 1056 u. 57. *A: .. Pieca n ot mais de loisir tant, Et quant il se rest esclemis; BGP: Pieca qu il not desaise tant, Et quant il se rest esperis Seit* etc.

95] Nach 2342 *A* befinden sich im französischen Heere auch »*Et li Normant et li Breton*«. *B* erwähnt an dieser Stelle in Uebereinstimmung mit *G* und *P*: *Li Angevin et li Breton.*

96] 3890 liest *A: »Ne sai, dame, si mait Deus«.* Wie der fehlende Reim zeigt, ist die Lesart von *A* falsch. Im Verein mit *GP* bietet *B: »Ne sai, par foi le vos plevis«.*

97] 8199 und 8200 heisst es von Partonopeus und seinem Turnierfreunde: »*Et nel laissent por le tierc jor Nel facent bien li poigneor*«. *A* gegenüber der Text von *BGP: Et nel laissent por nul effroi (G: estrui, P: estui) Nel facent bien tot a ennoi (GP: enui).*

98] 8656 berichtet *A* über Part.: *(Tant l en avient bone aventure) »Quil s en part bel sains bleceure«. BGP: »Que tot ades s e n s demesure« (G: a desm.).*

2) *B* gegen *AGP.*

99] 1426 *B*: *(Si m aures plus de moult a dru)* »*Por ce que m aves secoru*«. *A*, gestützt durch *GP*: *(Et m aures moult de plus a dru)* »*Deco que l m aves consentu*«. *(GP: De ce que m aves c.).*

100] 1446 *B:* (Es sind nur dritthalb Jahre) »*Jusqu a cel terme que je di*«. *AGP: Trosqua cele eure que vos di.*

101] 1479 *B*: *(Car ensi est li covenans)* »*De moi et de ciax de m onor*«. *AGP*: »*De moi a tos cels de m onor*«.

102] 2095 *B*: (Der König von Frankreich) *N a que .II. mile chevaliers; AGP: dix m.*

103] 2098 *B:* Part. hat »*.III. mile*« herbeigeführt; *A* im Verein mit *GP* spricht von »*cinq m.*«

104] 3065 bietet *B* die Lesart: »*Li chevaus chiet sor l erbe drue*«. *AGP* lesen: »*Li noirs cevals arbre (G: cabre) et ernue*«. Da aus den folgenden Versen hervorgeht, dass das Ross in diesem Momente noch nicht fällt, so ist der Text von *B* unrichtig.

105] Auch 3070 *B:* (Man konnte die Franzosen sehen) »*Et de bon cuer a Deu crier*« gegen *AGP:* »*Et de bon cuer Deu reclamer*« ist zu notiren.

106] 6771 ff. heisst es bei Urraques Rückkehr:

B Partonopeus la voit venir,
Moult s en commence a esjoïr;
6773 Grant joie en a; mais Persowis
6774 L amaist moult melz empereris.

AGP giebt 6774 erst einen Sinn durch den Text: »*L amast moult miols en paradis*«. Nebenbei sei noch bemerkt, dass *P* 6773 liest »*Grant joie en ai*; ..«, die Gelegenheit also ergreift, den »Dichter« eine persönliche Bemerkung machen zu lassen.

107] Partonopeus wird von Urr. und Pers. bewaffnet; wir lesen 6831 ff.:

B Uraque li dist qu il la (une espee) chaigne;
6832 »Voles«, fait il, »ke j entreprengne?«
6833 El li demande de qu il chose;
6834 Et il li dist ke il nen ose.
6835 Car Melior li defendi etc.

AGP stützen gemeinsam die Lesart: 6832 *Mais ne puet muer, ne s enfaigne;* 6833 *El li demande que ce doit,* 6834 *Et il li dist qu il n i a droit.* 6835 *Car etc.* (In 6834 liest *G: .. qu il en a droit; P: que ele a droit).* Die Zwischenfrage in *B* mag scherzhaft sein: doch kann sie den Text von *AGP* nicht beseitigen.

108] 8830 u. 31 *AGP*:

Qui (l espee) buer (G: bar) fust el sarciu trovee
Fors est et dure et anciene.
B Qui fu en un sarcou trovee,
Fors est d acier et dure et saine.

3) *G* gegen *ABP.*

109] 1213 *G: Se ge i devoie estre pris; P* mit *AB: Se g i (Se je BP) devoie ore estre p.*

110] 1892 heisst es von Part., dass er an nichts denke *Fors de s amie qu il avoit G; ABP: .. quil amoit.* Es ist schwer zu sagen, welche von beiden Lesarten die fadere ist, doch wird man die letztere vorziehen müssen.

111] 1921 u. 22 liest *G: Hiembles soiez vers totes genz Donez lor dons et garnemenz. P* bietet mit *AB* richtig »*povres gens*« und »*dras*« für »*dons*«.

112] 1972 heisst es in *P* wie in *AB* richtig, dass Part. angekommen sei »*molt pres de Blois*«. In *G* steht nichtssagend »*delez .I. bois*«.

113] 1974 *G:* (P. sieht kein lebendes Wesen) »*fors seul levriers*« und »*son cheval*«. *AB* und *P* sprechen von bestimmten »*levriers*« *(AB: fors les l.; P: ses)*, was, da sie in der That nicht zum ersten Male auftreten, und »*s on ch.*« gesichert ist, anzunehmen ist.

114] 2375 u. 76 *G*: »*Primes parla rois Loherans; Apres laira parler ses parens*«. Abgesehen von dem falschen Namen in 2375 enthält 2376 eine Silbe zuviel. *P* liest mit *AB* richtig: »*Primes parla rois Leemer; Apres laira parler son per*«. *(AB: Loemers: ses pers).*

115] 2591 *G* klagt Sornegur: »*Li .V. millier ne sont pas mien*«.

ABP nehmen »*cent mile*« an. Sorn. will ohne Zweifel sagen, dass er sich auf niemanden in seinem Heere verlassen kann. Da nun weder in *G* noch in *AB* und *P* die Zahl der (übrigens verschieden angegebenen, vgl. No. 74]) Gesammtheeresstärke steht, so ist keine der Lesarten unverdächtig. Doch wird man sich für die letztere nicht nur ihrer grösseren Sicherheit, sondern auch der Natürlichkeit des Ausdrucks halber entscheiden.

116] 2939 u. 2943 meldet *G*, dass Sorn. und der König von Frankreich je 100 Ritter mit der Bewachung des Zweikampfplatzes betrauten, während *P* mit *AB* von 1000 weiss. Es wird sich gegen die Lesart von *ABP* durchaus nichts einwenden lassen, umsoweniger als die Angabe von *G* eine irrtümliche Wiederholung aus 2916 u. 17 (wo nach dem Bericht aller Hss. die beiden Fürsten zur Erledigung der notwendigen Formalitäten mit je 100 Rittern zusammenkommen) zu sein scheint.

117] 3235 *P* mit *AB*: »*Li rois sa besague tient Et vers Part. en vient*«. *G* ist wie folgt verstümmelt: »*Li rois les va bien agaitant, Envers P. s en vient*«.

118] 3954. Des Part. Mutter rühmt die Schönheit der Nichte des Königs: »*Na plus vaillant dusqu a Tudele*« *ABP*. *G* liest, nachdem schon im vorhergehenden Verse der Nichte das Prädicat »*bele*« von allen Handschriften beigelegt ist, »*N a si bele trusqu a Bordele*«.

119] 4642 schreibt *G* Melior die Fähigkeit zu, »*.XX. mile*« Menschen sich gegenüber unsichtbar zu machen. *P* liest gleich *AB* »*.C. mile*«.

120] 5920 ff. Als Maruc mit der übrigen Begleitung Urraques der Blutspur in den Ardennen nachgegangen ist, heisst es in *AB* und *P*:

5920 Mais la dame li (den nahebei liegenden Part.) apercoit
5921 Par un sospir quil a jete.
5922 Si l a longuement esgarde.

G liest dafür: Mais la dame qui l apercoit
Par un soupir l a esgarde
Qu il a sodainement gite.

Die Lesart von *G* ist unhaltbar. Die Dame wird durch den Seufzer des Part. erst auf ihn aufmerksam.

121] 6320 u. 22. Melior und Urraque sitzen im Garten zu Ciefdoire unter einem Pfirsichbaum, wie *P* mit *AB* meldet: »*soz un peschier*«; »*Li peschiers est beaus floris*«. *G* begnügt sich mit einem Apfelbaum: »*soz un pomier*«; »*Li pomiers ert* etc.«

122] Ehe Part. mit seinen beiden Freundinnen nach Ciefdoire reist, heisst es von ihm: »— *vairon esproeve: Fort et delivre et bon le troeve. S il bien encontre, a bon le tient, De nule autre rien ne le crient* (*ABP* 6893—97). Folgenden Text bietet *G*: 6893 *Part. narcon* (6879 *ABP* »*bel vairon*«, *G*: »*baiheron*«; 6881 *ABGP: vairons*) *esprueve: Fort et delivre et bon le trueve. S il bien l encontre, a bon trueve, De nule autre rien ne li rueve.* — Die Lesart von *G* ist natürlich zu verwerfen, da dem Dichter nicht zuzutrauen ist, dass er in zwei unmittelbar auf einander folgenden Verspaaren dieselben Reimwörter wählte.

4) *P* gegen *ABG*.

123] 247 macht *P* die überraschende Mitteilung: »*Au quint ant* (des Krieges) *fu Hector ocis*«. *ABG* lesen richtig: »*Al disme an f.*«

124] 1078 wird von einem Thier gesprochen, welches höchst sanftmütig ist: »*Fors qu a serpens siut moult mal faire.*« *ABG. P*: »*Fors qu a sarpent fait moult mal traire*«.

125] Part. will sich in dem zauberhaften Schlosse zu Bette legen: »*Part. est jus clines Oster (G: S oste) ses esporons dores: — Sa gambe lieve, et on li (G: en li) trait*« *ABG. P* liest, ähnlich *G*, »*oste*« für »*oster*« und statt des letzten Verses (1107) den unverständlichen, offenbar durch Missverständnis entstellten »*Sa janbe lieve et son lit trait*«.

126] Der Dichter fleht des Himmels Segen auf die Damen herab und schliesst seinen Wunsch: »*Et a cascun une en ajort (BG atort), Qu a nule autre home ne s amort (BG acort); P: Et a chascune vn tel ami Dont, que rendre li puist merci*«

(1257 u. 58). Der Text von *G* giebt kaum einen befriedigenden Sinn, ebensowenig wie der von *B*, doch sicher ist, worauf es hier ankommt, dass er nicht aus *P* stammt.

127] 1332 rühmt sich Melior, »*(Car) vint roi ai de moi cases*« *ABG; P: .III. rois.*

128] 2645 u. 46 denkt Sornegur über das Mittel nach zu verhindern: *(qu a mauvais)* »*Ne soit tenus, ne a coart; Miols violt morir, qu il ne s en gart (B: que ne s en gart; G: que nus s en gart*«*).* *G* geht also mit *AB*, gegen den Text von *P*: »*Ne soit tenus; mielz weil morir Qu a mauves s en face tenir*«.

129] Von Meliors Vater heisst es 4561 nach dem übereinstimmenden Berichte von *ABG*: »*De Costantinoble fu sire*«. *P* ergötzt durch folgendes Missverständnis: »*De Costentin fu nobles sires*«, wozu vgl. Aye d'Avignon S. 40: *Les tors hautes et brunes dutens Costentin noble.*

130] 5036 hören wir, dass die trauernde Urraque »*(Et) dist trois mos de son avis*«. *G* bietet mit *AB* diese offenbar sehr gebräuchliche Redewendung, welche *P* durch den farblosen Ausdruck ersetzt: »*Et dit vn pou de son avis*«. Mehr als eine Redensart ist wohl kaum in der Zahlangabe zu erblicken, wenn man schon wirklich in den folgenden Worten der damoisele eine Dreiteilung vornehmen könnte:

5037 Trop est, fait ele, amors diables,
Dont (A Tos) li coros est si durables;
Trop male chose a en amer
S on n i puet ire pardoner.

131] Nach seinen beiden Zusatzversen zwischen 8636 u. 37 giebt *P* letzteren so: »*Moult lo fet bien en cel tornoi*«. — »*Com se fait cremir el tornoi*« *A*; »*criendre en cel t.*« *B*; »*criembre en cel t.*« *G* weichen gemeinsam von *P* ab. Das Demonstrativ bei »*tornoi*« wiederum zeigt die Verwandtschaft von *BGP* gegenüber *A*.

132] 8728 lässt *G* wie *AB* Gaudin die Hoffnung hegen, dass Part., falls er im Turniere den Tod nicht findet, — »*ert por le meillor choisis*«. *P* will Part. nur zur engeren Wahl bringen: — »*o les meillors ert choisiz*«.

133] 8740 verbirgt Melior nach der köstlichen Intention des Dichters ihre wahre Gesinnung hinter einer nichtssagenden Phrase: *(Moi est avis)* »*Moult en i a qui l ont fait pis*«. *ABG*. *P* zerstört plump den Witz: »*Qu a l escu blanc remaint li pris*«.

E. Gemeinsame Lesarten von AG gegen BP.

134] 246 wird behauptet, dass Troja sich in alle Ewigkeit gehalten hätte, *S ele ne fust as Grius rendue AG; BP*: *vendue*, die Ursache, warum Anchises die Stadt verraten haben soll, ist nicht genauer angegeben (270 heisst es, er liess die Griechen bei Nacht eindringen, »*por qu il peust od els reuber*«), deshalb ist schwer zu sagen, welche Lesart die originale sei. »*rendue*« ist recht wohl zulässig in der Bedeutung »verräterisch überliefert« im Gegensatz zu »in ehrlichem Kampfe erobert«. — Angenommen, *AG* lese richtig, so kann die Uebereinstimmung von *BP* unschwer zufällig sein.

135] 3144 lesen *AG*: »*Moult li empire son eur*« (Reimwort: Sornegur); *BP*: »*Moult li empire ses escus*« (Reimwort *B*: Sornegurs; *P*: Sorneguz). Die Lesart von *AG* giebt einen befriedigenden Sinn, und dass in *BP* ein Fehler vorliegt, zeigt evident der verstümmelte Eigenname resp. der mangelnde Reim.

136] Auffällig ist die folgende Combination von *AG* gegen *BP*: Der Bischof von Paris ermahnt Partonopeus, Gott zu lieben und ihm in Dankbarkeit zu dienen. In diesem Passus stehen die V. 4389 u. 90 *AG*, gegen die in Bezug auf Sinn und Zusammenhang nichts wesentliches einzuwenden ist:

4387 Ames raison et loiaute,
4388 Donc l aures bien servi a gre:
4389 Et quant l aures a gre servi,
4390 Donc aures segnor et ami . . .
4391 Sire, vos ert a bien (G: vos) garder, etc.

Ebensowenig, wie sie anstössig sind, müssen 4389 u. 90, welche in *BP* thatsächlich fehlen, für unentbehrlich gehalten werden. Sollten sie zufällig oder aus sonst einem nicht erkennbaren Grunde von den beiden Schreibern selbständig weggelassen worden sein?

137] 4350 z. B. und sonst wird in allen Hss. von dem »*evesque de Paris*« gesprochen. 4765 wird dieser Prälat in *AG* in gleicher Weise titulirt; in *BP* heisst er »*archevesque*«. Die Verse sind sonst gleich und zählen bei Elision des Schluss-e von *archevesque* vor dem folgenden »*et*« beidemale 8 Silben.
138] Die diplomatische Urraque teilt Melior mit, dass Part. um seiner unglücklichen Liebe willen »den Verstand verloren haben solle«. Da heisst es 6369 u. 70 *A*: »*Or ne vos en proierons mes, N a vos pies n en chierons a fes*«; *G*: *Or ne vos proierai jamais, Ne a vos pies ne chierai mais.* In *BP* stimmt 6369 überein: »*Ne vos en estuet mais proier*«, (6370 *B*: *Ne por s amor enginillier; P*: *Ne por lui a voz piez chaier*). Die Differenzen in den beiden Versen sind so mannichfach, dass auf die durch 6369 in *BP* und den verschiedenen Reim veranlasste allgemeine Gruppirung *AG* und *BP* wohl kaum ein besonderer Wert zu legen ist.
139] 6756 giebt Urraque der jungen Kaiserin den Rat, zum Gemahl ruhig zu nehmen: »*Cel qu al tornoi ert miols proisies*« *A*; »*Cel qu el tornoi mielz priserez*« *G*; *BP*: »*Le millor qu el tornoi voiez (P: verroiz).*
140] 6794 giebt Urraque Part. die Versicherung, dass er sich kühn mit jedem messen könne, und wenn 500000 Ritter zum Turniere kämen. *AG* drücken den Gedanken so aus: »— *N aura si bien (G: bon) con vos seres*«; *BP*: »*N aura si bien (P: nul mielz) arme es prez*«. Die Lesart von *AG* vermeidet die störende Wiederholung des Wortes »*armes*« aus V. 6793.
141] 7056 bittet Urraque ihre Schwester, doch ja den Gedanken an ihre frühere Liebe aufzugeben: »*Car Partonopeus est foles*« *AG*; dieser unzweifelhaft richtigen Lesart — man vgl. No. 138] — gegenüber sagen *BP* Part. überhaupt tot: »*Car Part. est finez*«.

Der Genauigkeit wegen seien noch die übrigen inbetracht kommenden Combinationen *AG* — *BP* notirt. Man wird finden, dass sie noch weniger als die bis jetzt angeführten imstande sind, die Gruppirung *AB* — *GP* umzustossen:

142] 1267 *AG:* »*Vers li se traist et mist sa main ..*«; *BP:* »*Vers li se tret et met sa main ..*«

143] 1360 *AG:* »*De tos furent li plus joios*«; *BP:* »*Furent de toz li plus joios*«.

144] 1376 *AG:* »*Et tos siecles vos i amoit*«; *BP:* »*Et tos li siecles vos amoit*«.

145] 1457 *AG:* »*Et buene vile et bel castel*«; *BP:* »*Et bone vile et bon castel*«.

146] 1847 *AG:* »*Dui levrier vont a lui manois*«; *BP:* »*Dui levrier vont o lui ades*«.

147] 2394 *AG:* »*Mil murs d Espaigne sejornes*«; *BP:* »*Mil muls d E. s.*«

148] 3397 *AG:* »*Li cuers li lieve et muet et saut*«; *BP:* »*Li cuers li lieve moult et saut*«.

149] 4078 *AG:* »*Moult dolans et moult corecies*«; *BP:* »*Moult dolens et desconsellies*«.

150] 4226 *AG:* »*Et a sospirs et a dolors*«; *BP:* »*A lons sospirs et a dolors*«.

151] 5970 *AG:* »*Et Deus m en doinst encore plus*«; *BP:* »*Et Deus m en doinst en haste p.*«

152] 6736 *AG:* »*Tart est dite ceste novele*«; *BP:* »*Tart est dite ceste faveile*«.

153] 7410 *AG:* »*Et devant la dame amene*«; *BP:* »*Et devant la dame arreste*«.

F. Gemeinsame Lesarten von AP gegen BG.

154] 2026 ermahnt jeder der zwölf Knappen Part., dass er Melior ein treuer Freund sei und — sagen sie — »*Et del retor ne soit targis*« *AP*; sie laden ihn also ein, recht bald wieder nach Ciefdoire zu kommen, worin auch nach Lage des Zusammenhangs nichts befremdliches gefunden werden kann. *BG* aber lesen: »*Et du retorner soit tardis*«, wohl in irrtümlicher Auslegung von V. 2017 u. 18 (.. *Et vos gardes* .. *De li veoir dusqu a cel jor* — Tag der Schwertleite —).

155] 2175 *AP*: »*Tot premiers cevalcoit Heldins*«; *BG*: ».. *Heldrins* (*B*: *Eldrins*).

156] Melior spricht von ihren durch Studien erworbenen Zauberkünsten und behauptet, durch den Ungehorsam des Geliebten diese Fähigkeiten verloren zu haben:

4647 ff. **BG**: »Or m aves si tolu mon sens
4648 Par moi veoir sanz non asens (**B**: Por m. v. sor mon deffens)
4648a Que jamais nul jor de ma vie
4648b Par moi n en ert oevre bastie.
4649 Je sai moult bien« etc.

(Melior würde gerne ihre ganze Bücherweisheit hingeben, wenn sie nur wieder zaubern könnte). *AP* enthalten die beiden Verse 4648a u. 4648b nicht, die weder mit Grund zu verwerfen noch für unentbehrlich zu halten sind. Immerhin dürfte die Annahme, dass die besagten Verse dem Gedichte angehören und von *A* wie von *P* selbständig ausgelassen wurden, die grössere Wahrscheinlichkeit für sich haben.

157] 4680 *AP*: »*Nostre folie se descuevre*« (da ich nicht mehr zaubern kann). Melior könnte an und für sich das etwas leichtsinnige Liebesverhältnis unter »*folie*« verstehen, und dann wäre gegen den vorliegenden Text nichts einzuwenden. Allein es scheint der von Melior späterhin zur Schau getragenen Unversöhnlichkeit besser zu entsprechen, wenn sie bei der Entdeckung ihrer intimen Freundschaft mit Part., welche die Chronique scandaleuse des Hofes bereichern wird, die ganze Schuld auf die »*folie*« des Ungehorsamen schiebt. Diese Auffassung vertreten *BG*, welche lesen: »*Vostre folie nos descuevre*«. (Dass »*vostre*« zu lesen, ist unzweifelhaft, denn es steht in beiden Hss. *v* und nicht etwa *u*).

158] 5901 wird von Urraque und Maruc, nachdem alle Schrecken der Ardennen gemalt sind, erzählt: »*Moult sont ale, moult sont venu*« . . *AP* (*P*: *ont ale . ont venu*); *BG*: »*Moult sont* (*G*: *ont*) *ale, moult ont veu*«; *AP* bietet einen Fehler, was klar aus dem Reim (*veu*: *venu*) hervorgeht. Wir dürfen wohl annehmen, dass *A* und *P* sich selbständig verschrieben haben, wenn sie nicht durch ihre Ausdrucksweise ein »Vor- und Rück-

wärts-, ein Hin- und Hergehen« in dem Walde bezeichnen wollten.

159] Urraque rät Melior, nur ruhig den zum Gemahl zu nehmen, welchen die Grossen des Reiches auswählen würden: *»Car le mellor vos esliront, — S il vos en portent loial foi — Qu il poront veir al tornoi.* (*AP* 7062—65; *P*: *buene foi, poront eslire).* Die Parenthese (V. 7063) ist so störend, dass wir — ihr Vorhandensein im Originale vorausgesetzt — leicht verstehen, wie *B* und *G* sie selbständig durch einfache Umstellung der Verse beseitigten. *BG*: *»Car le meillor vos eslironf Qu il porront eslire (G: trover) el tornoi, S il vos i (G: en) portent loial foi«.*

160] Urraque weist das Pfand ihrer Schwester zurück (8499 u. 8500): *»N i a por coi me l doies tendre Ne por que l doie de vos prendre«. AP; BG: »N i a por quoi le doiez tendre (B: me doiez rendre) Ne por quoi ge le doie prendre«.*

161] 8870 wird vom Sultan behauptet, *»C est cil qui plus carge les Frans« AP*; *BG* lesen dagegen: *»C est cil qui plus chace les Frans«.*

Noch mögen der Vollständigkeit halber folgende Fälle erwähnt sein:

162] 1263 *AP*: *»Li enfes gist grant piece en pais«; BG: »Li enfes jut grant piece en pais«.*

163] 1306 *AP: »S ele rien dist, c est a vois basse; BG: »S ele dist rien,«* etc.

164] 1437 *AP*: *»Beaus dols amis, la dame dit«; BG: Biax dols amis, la dame a dit«.*

165] 2135 *AP: »Si lor faisoit portes tenir«; BG: »Si faisoit les portes tenir«.*

166] 2307 *AP: »De totes pars li vient grant gent«; BG: De t. p. li vienent gent«.*

167] 2344 *AP: »En cels a il se grant fiance«; BG: »En ceus a il moult grant fiance«.*

168] 2365 *AP: »Il sist en l ombre d un pomier«; BG: Il siet (G: sist) en l ombre des pomiers«.*

169] 2983 *AP:* »*Il siet en un bon ceval noir (P: Et s. sor un b. c. n.«)*; *BG:* »*Et siet en son bon cheval noir« (G: Et siet sor le b. ch. n.)*; *BG* meinen das bekannte schwarze Pferd.
170] 3396 *AP:* »*Dont li est menbre de s amie«*; *BG:* »*Dont li ramenbre de s amie«*.
171] 3409 *AP:* »*Ne qu il li puisse pas gandir«*; *BG:* »*Ne qu il li puisse pas guencir«*.
172] 3717 *AP:* »*En soit li plais et en sofrance*; *BG:* »*En soit li plais mis en soffrance«*.
173] 4612 *AP:* »*Que se ce fust devant le gent«*; *BG:* »*Que se ce fust voiant la gent«*.
174] 6916 *AP:* »*A Melior od le douc ris«*; *BG:* »*A Melior o le cler vis«*.

G. Gemeinsame Lesarten von GP gegen B. (A fehlt).

175] 5123 ff. lauten in *GP*:

L en li amoine son roncin
5124 Et las et maigre et miserin;
5125 A (P: Et) sa sele la desramee
5126 Sa chape a pluie i est trossee
5127 Et com a sele a chaceor
5128 Le hausart et l escorcheor. Le hernois etc.

Dagegen *B*: 5123 u. 24: »*On li maine son chaceor Ki moult est de bele color«*. 5125 u. 26 fehlen, und *B* fährt dann fort: »*Car il n estoit ne noirs ne blans«* etc. (6 in *GP* fehlende Verse). Im Anschluss daran 5127 u. 28: »*Kar ce ert seile a chaceor*; *Li haucel o l escorcheor«* — fehlen wieder *GP* — *Pendoit a la seille devant, Ki moult est riche et avenant.* 5129 *Son harnois* etc.
176] 5186 *GP:* »*En Ardenois, es granz couvers«*; *B:* »*En Ardenois en grans fores«*.
177] 5189 u. 90 heisst es in der Selbstverwünschung des Part.: »*Traïtres fui, si sui trahiz, Honie l ai, si sui honiz« GP.* *B* zerstört den Parallelismus, indem es 5190 liest:

»*Trahie l ai, si sui honnis«*.

178] 5200—03 steht das verständliche *B* der Lesart von *GP*

gegenüber. Melior ist mit der Sonne verglichen: »*Dont li mons est enlumines; Perdue l ai* (fährt Part. fort) *par ma folie: Duels est, ke je sui tant en vie*«. *GP* schreiben: »*Dont li monz est si (P: ore) asorbes Par mon orgueil, par ma folie Et par ma large felonie*«.

179] 5216 *GP*: »*Ne ge ma joie ne ma vie*«; *B*: »*Las chaitis, ne sai ke die*«. Part. klagt an dieser Stelle darüber, dass er alles verloren habe, seine Freude und sein Leben; die Lesart von *GP* ist für die richtige zu halten, besonders da der folgende Vers das an sich vielleicht auffällige »*vie*« erklärt, »*Car je morrai a toz mes dis*« *BGP*.

180] 5681 u. 82 enthalten *GP* 2 Verse, welche noch näher erklären sollen, warum Part. Anselet schlafen liess: »*Et velt mielz, qu il l ait engingnie, Qu il leust as guivres baillie*«. *B* bietet diese Verse nicht, die im Grunde auch überflüssig sind.

181] Maruc behauptet, dass die Ungeheuer des Ardennerwaldes liegen würden »*Toz poorox et tot en pes, Tant que ge lor face reles*« *GP* 5857 u. 58. *B* liest 5858: »— *Aler porrons a grans solais* (Reim: *pais*).

182] 5879 u. 80 *GP*: »*Maruc n en est ne fax ne blois, Toz premiers s en entra el bois*« sind in *B* umgestellt; *P*: *Baruc .. flais .. blois* (?); *est entres*. *B*: »*Toz promiers est entres el bois Maruc, qui n est ne fluz ne flois*«. Die Stellung von *GP* passt sich dem Zusammenhange unbestreitbar besser an und vermeidet das ungelenke Enjambement.

183] 6629 u. 30 lauten in *BGP*: »*Et ne porquant pas ne vos di* (Melior spricht mit Urr. über Part.), *Que mielz ne l amasse a ami* (*B* hat »*moult*« für »*mielz*« und giebt darauf Urr. das Wort, während *GP* fortfahren): *Que nul de cax qu il esliront. Car ne porront (P: porrai) en (P: por) tot le mont Par nul engig mon cuer torner, A nul autre qu a lui amer*«. Bei *B* dürfte ein Ausfall anzunehmen sein (6631—35).

184] Merkwürdig ist die folgende Thatsache: *B* 6643 u. 44 spöttelt Urraque über Meliors Beständigkeit in der Liebe: »*Ancor quit je, qu il set changier: Tort a, si vos u fait*

dangier«. Die genau übereinstimmende ziemlich unverständliche Lesart von *GP* ermangelt des Reims: »*Encor cuit je qu il soit changiez: Tort a s il vos en fet dangier«*.

185] Die Könige bitten die Kaiserin, sie zu entlassen, und Melior hat nichts dagegen einzuwenden, da sie mit ihren Gefühlen allein sein möchte. »*Li roi li demandent congie, Et el ne lor en fait nul vie Quar* etc.« heisst es *B* (9008) in richtiger und natürlicher Ausdrucksweise. Der Text von *GP* ist gekünstelt: »*Ele leur en fait moult cort vie«*. Die Aenderung stammt sicher aus der gemeinsamen Quelle.

186] (9142) wird von Part. gesagt, dass die Ritter »*Parmi la porte l ont tese« G*; »*L ont parmi la porte tese« P; — B* enthält den fehlerhaften Vers: »*L ont p. l. p. reuse«*.

187] (9525) »*Moult dure entr ax .II. li estris GP; B: Moult duret entr els li estris«*.

H. Gemeinsame Lesarten von BP gegen G. (A fehlt).

188] 5141 befiehlt Urr. den Schiffern, »*Qu il le (Part.) metent, s il ont bon vent Duc a Nantes . . (Tresqu a N.: P) BP; G: Qu il l amoinent . . . Droit a N.*

189] 5143 f. ferner heisst es: »*Se vens lor falt, ains qu il la vignent A (P: Qu en) grant honor o els le tiegnent« BP*; wohl, weil die Windstille inbetracht zu ziehen, etwas zu genau schien, hat *G* geändert: »*Tant le servent que il i viegnent A grant h.* etc.« Dass aber die Lesart von *BP* vorzuziehen ist, geht aus V. 5141 hervor, wo das Wehen eines guten Windes angenommen wird.

190] Nachdem Part. von 5393 an zu Gott dem Vater gebetet, wendet er sich 5399 an Gott den Sohn: »*Conseile moi donc de salu« (B: de mon salu)*, worauf in *BP* (5403 u. 04) eine Apostrophe an den heiligen Geist folgt: »*Conforte moi, Sainz Esperiz, o lo pere et o lo fiz« (P)*; *B*: »*Confors des las, Sainz Esperiz, tu es verais peres et fiz«*. In *G* fehlen die beiden Verse. An und für sich würde, da nichts leichter zu bemerken

ist, als das Fehlen der dritten Person der Trinität an dieser Stelle, und nichts leichter zu thun ist, als diese Lücke mit allgemein gebräuchlichen Redensarten auszufüllen, auch ein vollständig übereinstimmender Text von *BP* die Verse dem Originale nicht unbedingt sichern. Da aber in der That hier kein Grund erfindlich scheint, den heiligen Geist zu vernachlässigen, so wird wohl *G* die Verse weggelassen haben und nicht der Dichter, zumal auch Maria angerufen wird.

191] 5602 wird von Guillemoz bemerkt: »*Tel duel en a qu onques tel n ot*« *BP*; *G* liest: »*Tel duel a ainz parler ne pot*«. Da er aber in V. 5603—07 des längeren dem Grafen erwidert, so ist die Lesart von *G* unbedingt zu verwerfen, zumal *BP* den tiefen Schmerz des Jünglings ganz befriedigend bezeichnen.

192] 5658 u. 54 lauten in *BP*: (5652 *Chascune nuit son saignor meine BGP*) »*Les jors sejornent por echerz (P: *entrez) Trosqu il aproiment les desers*«. In *G* sind die Verse umgekehrt: »*Tant qu il aprochent les deserz, Le jor sejornent poi enterz*«.

193] Urraque befiehlt, dass das Boot ausgesetzt werde und dass »*li plus fort*« der Besatzung mit ihr und Maruc ans Land gehen (*BGP* 5862). Zwischen 5862 u. 63 enthalten *BP* nun noch folgende 2 Verse: »*Des miech vailhans (P: najans) et des plus proz Vint m en eslissiez de trestos (de tos P).* Wenn man auch in dem Citirten einen unnötigen Zusatz erblicken könnte, so frappirt doch der gleiche Text und insbesondere die gleiche Zahl.

194] (9087) u. (9088) *BP* sind in *G* umgestellt. Die Stelle heisst von (9083) »*Lasse chaitive, que ferai?*« an:

9084 *Que femme sui! Comment l aurai?*
9085 *Comment aurai je* mon ami?
9086 *Ne sai* o est, si fu or ci?
9087 *Ne sai* quel part il est ales
9088 Ja par moi n iert *quis* ne troves
9089 *Quis* n iert il ja, *car feme sui*! etc.

Es würde unwahrscheinlich sein, das Aufgreifen von Worten eines Verses im folgenden (man beachte auch, dass sich das

Ende von 9089 als Anfang von 9084, gleichsam als Schluss der Kette, darstellt) anders als aus der Intention des Dichters fliessend erklären zu wollen. Die Lesart von *G* beruht demnach auf dem Irrtume des Schreibers. *G* liest 9083 »*Lasse, fait ele, que f.*« und 9084 »*Quel f.*« etc.; »*fait ele*« wäre das einzige Einschiebsel in dem 80 Verse langen Stossseufzer (vom Eingang abgesehen), und »*Quel f.*« giebt keinen befriedigenden Sinn.

195] Die dem Zusammenhang entsprechenden Verse (9411 u. 12) *BP* fehlen in *G*.

196] (9497) u. (9498) *BP*: (Der Sultan hat wenig Ritter bei sich) »*N'en a mie moult plus que cent, Si n a ne archiers n altre gent*« in *G* nicht überliefert.

197] (9528)—(9531) *BP:*

Et cil a certes se defent.
Quant la fins del tornoi aprisme,
Et (**B** Que) la nuiz vient (**P** vint) sus del asbyme —
(**P** pres de bisme)
(9531) Partonopeus s aire fort etc.

G lässt 9531 direct auf 9528 folgen. Dass von seiner Seite ein Versehen vorliegt, geht schon aus der Zerstörung des Reims hervor. Der Fehler ist leicht erklärlich, da auch 9527 mit »Partonopeus« beginnt.

I. Gemeinsame Lesarten von BG gegen P. (A fehlt).

198] 5163—69, 5173—79, 5193 u. 94, von *BG* überliefert, sind in *P* nicht enthalten.

199] 5269 u. 70 *BG* fehlen ebenfalls, obwohl sie unbedingt notwendig sind. Es heisst 5271: »*Quant la mere ot qu il n est ses fiz*«, was absolut keinen Sinn hat, wenn nicht der heftig grollende Partonopeus seine Worte mit den Versen beschliesst:

5269 »Or quereiz atre fiz ke moi
5270 Car jo nul amor ne vos doi«.

200] 5319 u. 20*) *B*: »*Car li grans duels qu il funt por lui, Li fait grant mal et grant anui*«; *G*: »*Quar le grant duel qu il por lui font, A moult grant anui le semont*«; *P* fehlt. Unentbehrlich sind die Verse nicht.

201] 5357. Nach *BG* verweilen der König und seine Räte 40 Tage in Blois. *P*: *LX*.

202] 5729 u. 30 *BG*: »*S il i est venus por morir, Or i puet moult bien avenir*« fehlen in *P*; wohl deshalb, weil sie nur die beiden vorausgehenden paraphrasiren: *BGP*: »*S il i est venus por deces Or cuit je bien, qu il en est pres*«.

203] 6463 u. 64, von *BG* überliefert, und 6468 *BG* mangeln in *P*. Letzteres ein evidentes Versehen, — denn das Reimpaar ist zerstört —, wenn man nicht auffällig finden will, dass gerade der Kaiser von Deutschland ignorirt wird.

204] (8977) *BG*: »*Moult en parolent bones gens*«; *P*: »*maintes*«, was aus V. 8978 anticipirt zu sein scheint »*Mains en est liez et mains dolens*«.

205] (8987)—(9003) *BG* (persönliche und philosophirende Abschweifung) fehlen *P*.

206] Ferner lässt *P* noch 9381 u. 82 *BG* vermissen, entbehrt in 9383 u. 84 des Reims, bietet statt 9385 u. 86 *BG*: *Li rois trebuche et verse et chiet, Grant mestier a qu on le reliet*« »*Li rois trebuche et fiert averse, Li suen escrient: Sire et Perse*« und hat 9387 u. 88 einen albernen Text. *BG*: »*Sa maisnie vers lui se vire, La oissies escrier: Sire*«; *P*: »*Et Melior benist Gaudin: En merciant l en fet un clin*«.

207] (9485 ff.) *BG*: »*Cil qui puent, prendent le pont, Qui non — parmi l aigue s en vont; Tel mil se fierent el roidier (G: gravier), Dont chascuns boit demi sestier (G: but bien .I. setier), Et tels i a qui n boivent plus, Si que ja vif ne venront sus*«. In *P* fehlen die sonderbaren Verse 9489 u. 90.

---

*) Eigentlich 5323 u. 24. Bei Crapelet ein Fehler in der Zählung, der sich aber schon 5350 wieder ausgleicht.

Es liest 9487 u. 88: »*Troi mile enfierent el raidier, Ne s pueent guarir li destrier*«.

208] Was die in *P* enthaltenen Zusätze anbetrifft, so ist zu bemerken, dass sie sich gegen das Ende ausserordentlich mehren und vergrössern. Es genüge, hier die Hauptstellen anzuführen. Dass in der That Zusätze vorliegen, zeigt schon das einmütige Zusammengehen von *B* und *G*. — Zwischen 9412 u. 13 hat *P* 2 V., zw. 9414 u. 15: 22 V., zw. 9492 u. 93: 14 V., zw. 9532 u. 33: 8 V., zw. 9572 u. 73: 116 V., zw. 9594 u. 95: 42 V., zw. 9598 u. 99: 2 V., zw. 9604 u. 05: 2 V., zw. 9644 u. 45: 4 V., zw. 9748 u. 49: 28 V., zw. 9764 u. 65: 10 V., zw. 9780 u. 81: 2 V., zw. 9782 u. 83: 2 V., zw. 9798 u. 9809: 4 V. anstelle der in *BG* überlieferten, zw. 9816 u. 17: 4 V., zw. 9888 u. 89: 46 V.

209] 9865 u. 66 bekundet *P* im gemeinsam erhaltenen Text, dass es 7 Erwählte annimmt: »*.VII. en i a, ce m est avis, Cui nous donrons sor els lo pris*«. (*.IIII. crestien, troi paien*). *BG*: »*Mais de trestos en i a sis Que nos donons sor els le pris*«. Schon der Umstand, dass die Zahl »Sechs« durch den Reim gesichert ist, lässt letzterer Lesart, von allem anderen abgesehen, mehr vertrauen.

210] Anzumerken ist noch 9959 u. 60. *BG*: »*Mais n a terre que douz contez, Toz altres biens a grant pluntez*«; *P:* (die Verse umgestellt) »*Tot autre bien a soi monte, Mais n a terre c um sol conte*«. Die Stelle ist bei der Datirung des Romans zu erwähnen.

211] 335—415 enthalten die durch ihre Langatmigkeit originelle Schimpfrede von Anselet. Die Lesart von *B* zeichnet sich dadurch aus, dass der 1., der 11. etc. bis zum 51. Vers mit »*Filz a putain*« (resp. »*filz a vilain*«) beginnt. Man könnte in dieser Spielerei vielleicht die Laune eines Copisten vermuten, da aber auch *G* diese Dekaden zeigt (nur *B* 401 - 05 und 413 u. 14 fehlen — anstelle der letzteren *G* 20 Zusatzverse —), so wird man sie der Quelle zuschreiben dürfen. *P* nun ist so verstümmelt, dass von der Einteilung nichts übrig geblieben

ist. (Es fehlen 359—65, 367—71, 377—85, 389—93, 399—405, und nach 406 enthält *P* nur noch 2 Verse von Anselets Expectoration).

K. Einige vereinzelte Combinationen.

212] 6165 *A*: »*Tant ont ale, qu a l uisme nuit (Sont en Salence* etc.); *BP*: »*une nuit*« (*B viell.* »*meenuit*«*?*). 6101—6253 fehlen in *G*.

213] 7343 u. 44 *A*: »*Li rois Corsols est li premiers, Qui moult par est hardis et fiers*«. *BG* (in *P* fehlen 7343—67) bieten dafür 4 Verse: »*Li rois Corsoz de Quartagene* (*cil de Carcene B*) *La viez qui siet dedenz Quitene* (*qu est d. Cirene B*). *La novele siet en Espaigne, Dont li murals en mer se baigne*«. Dass *A* richtig liest, geht schon aus dem citirten Texte hervor, noch deutlicher aber aus 7345 u. 46: *A: Sa marce est en Aufrique ci Dont cil rois est que je vos di*; *BG: La viez est en Alfrique ci Dont li rois est que je vos di.*

214] 7603 *GP:* »*.VIII. jorz devant l acension*« (wird Part. nach Tenedos verschlagen). *A: Huit jors enpres l A.*; *B: Dis jor devant l A.*; *F: Vint jors devant l A.*

215] 4578 (Melior hatte Lehrer) *Par foies plus de .CC., BG*; *A*: *Par foies bien plus d un cent*; *P:* »*Et fui o als plus de doz anz*« — ein offenbares Missverständnis.

216] 4329. Auf Glück kommt es nicht an im Dienste eines weisen und ehrenhaften Herrn: »*Car cis aime miols les mellors*« *AP; B: Et cil aime les mellors miex; G: Quar quant plus aime les meillors;* die Lesart von *AP* entspricht dem Sinne.

217] 8924. Ein reicher und mächtiger Ritter kann auf einem Turniere mehr leisten, als ein arıner ohne Begleitung, der nicht einen Rückhalt hat (*Ne nul ados se de soi non*) *AP; B: Ne nul ados se la Deu non*; *G*: *Ne aide se de lui non.*

218] 8342 *Mais il n a loisir ne respit* (das Gesagte zu wiederholen) *AB*; *G: Mais il n avoit pas le respit; P: Cil ne respont grant ne petit.*

219] (vgl. No. 214]). 8563. *Huit jors devant l A. AB; G: .XX. j. d. l A.; P: Un j. d. l A.*

220] 8687 u. 88 als Turnierkämpfer aufgezählt: »*Et Tiois et Frisons de la Et Romains et Grifons i a*« *BP; A: Et Tiois et Grifons de la Et R. et Frisons i r a; G: Et Tiois et Sesnes de la Et Irois et Frisons i r a.*

221] *A point une grant randonee AB; G: Est tote une grant r.; P: A pris une g. r.*

222] 7663 u. 64: »*Partonopex remest dolenz, Moult a en soi grant marremenz*« *GF; Moult li siet bien a dos li vens, Partonopeus remaint dolens BP.* Gegen keine der beiden Lesarten lässt sich von vornherein etwas einwenden. *A* mangelt.

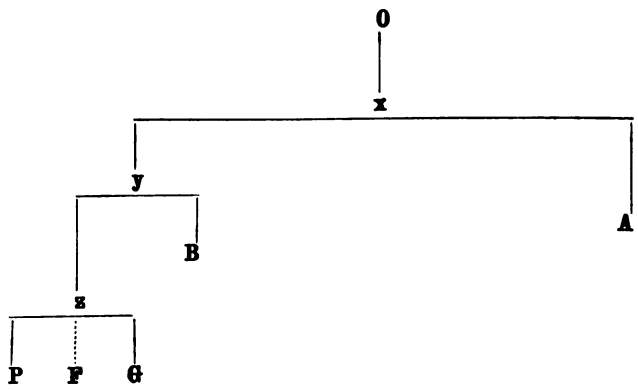
223] 7671 u. 72. *Ore ont tant andeleus parle Et cil a tant iluec plore GF; BP* enthalten die Verse nicht, die weder anstössig noch unentbehrlich sind.

224] 7818 (Aus Gaudins Geschichte) »*Bien a ore trente ans pases*« *ABP; G: Bien a ore .XIII. anz passez; F: Bien avoie .XX. ans pasez.*

Schluss.

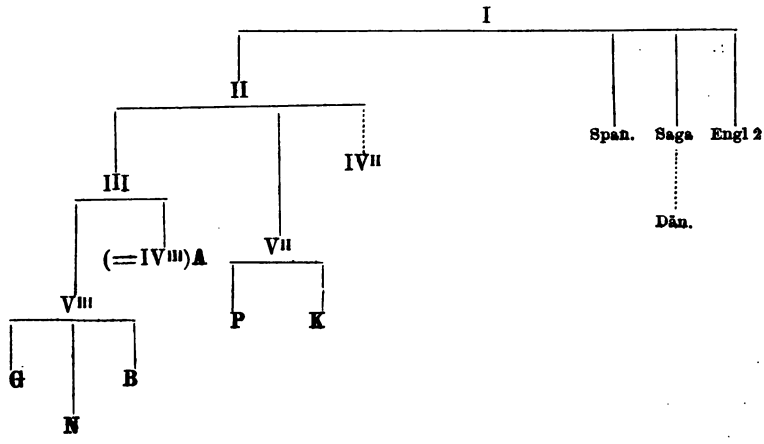
Aus der vorliegenden Untersuchung erhellt folgendes Resultat. Der Roman von Partonopeus de Blois ist in zwei Redactionen auf uns gekommen. Die eine, ältere, ursprüngliche, wird repräsentirt durch Handschrift *A*, die jüngere durch die Gruppe *BGP*, welcher sich auch *F* zugesellt. In der letzteren Familie sind *G* und *P* am nächsten verwandt, ohne jedoch von einander abhängig zu sein. Ihnen nahe steht auch *F*, ohne dass sich ganz bestimmt darthun liesse, welchem der beiden Mss. es speciell zugeteilt werden muss. Keine der Handschriften ist die Vorlage einer anderen. Die für *G* und *P* anzunehmende Quelle, sagen wir *z*, ist weder aus *B* copirt, noch ist das Umgekehrte der Fall. *z* und *B* weisen vielmehr auf eine gemeinsame Quelle, welche wir *y* nennen wollen. Weder

ist y aus A abgeschrieben, noch selbstverständlich umgekehrt. Die beiden Handschriften führen auf eine gemeinsame Quelle x. Dieses x ist wohl kaum die Originalhandschrift. Alle vorkommenden Combinationen der Mss. vereinigen sich mit diesem Stammbaum, oder vielmehr, verlangen ihn. Ausgenommen sind nur die Fälle, in denen AG von BP und AP von BG variirt. Allein, wenn sich auch nicht alle Beispiele dieser Combinationen als durch unverfänglichen Zufall bewirkt stricte darthun liessen, so müssten wir sie doch so erklären, denn sie vermögen weder nach Zahl noch nach Bedeutung mit den übrigen Gruppirungen zu rivalisiren. Nach dem Gesagten geht die Classification der Handschriften aus der folgenden Scizze hervor:



Anhang.

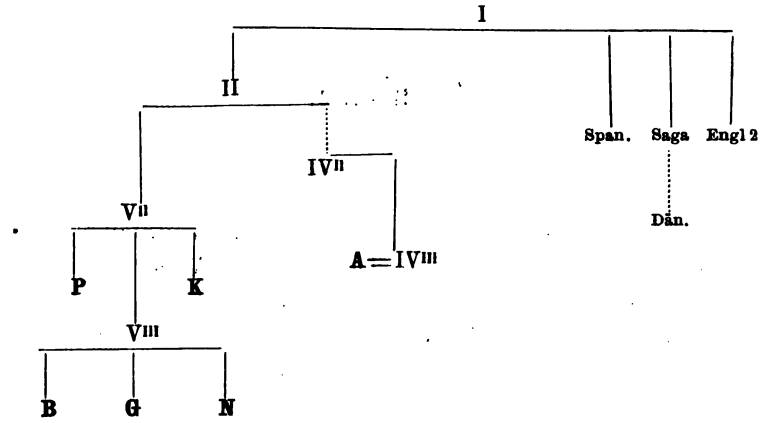
Es sei erlaubt, noch mit einigen Worten den von Kölbing (Germ. Stud. II, 103—106) vorgelegten allgemeinen Stammbaum der Sage, sowie van Looks *) diesbezügliche Ansicht (a. a. O. p. 13) zu berühren. Kölbing scizzirt, wenn ich ihn recht verstehe, folgenden Stammbaum **):



*) v. L., Der Partonopier Konrads von Würzburg und der Part. de Blois (Strassburger Dissertation), Goch 1881.

**) Ich ändere die Bezeichnung, um eine Collision mit der Signatur der franz. Hss. zu vermeiden. I ist also der Urtext, welcher der Trojaeinleitung entbehrt, mit Griechenland beginnt, Anselet und Gaudin unterscheidet, den Sultan im Turniere fallen lässt, und bei fehlender Alexandriner- (und, füge ich bei, Achtsilbler-) Fortsetzung mit der Doppelhochzeit schliesst. In II ist die Einleitung angeflickt und der Schauplatz nach Frankreich verlegt. In III ausserdem noch die philos.-moral. Betrachtungen zugefügt. In IV bildet die dreifache Heirat den Schluss. In V fällt der Sultan nicht, es findet nur eine Heirat statt, und wir

oder, was ihm ebenso möglich erscheint:

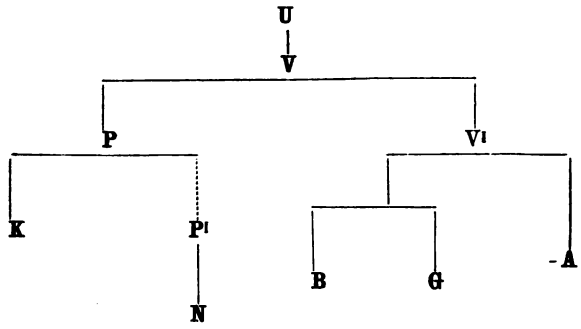


Die Richtigkeit des rechten Zweiges scheint mir bewiesen, allein bezüglich des linken kann ich Kölbing nicht zustimmen. Betrachten wir die erste Figur. Zugegeben, dass II aus I hervorgegangen, dass V II den Schluss geändert und die Vorlage für *P* und *K* gebildet hat; zugegeben, dass III aus II hervorgegangen ist und die Vorlage für *A* (IV III) gebildet hat, — so ist es doch unbegreiflich, dass V III den Schluss von III auf dieselbe Weise variirt haben sollte, wie das von V III unabhängige V II denselben Schluss (von II). — Nehmen wir die zweite Figur. Wiederum zugegeben, dass II aus I hervorgegangen, dass ein nicht erhaltenes IV II den Schluss auf die Weise von *A* variirt und *A* als Vorlage gedient habe, welches phil.-mor. Betrachtungen zugefügt habe; zugegeben ferner, dass V II den Schluss von II auf andere Weise variirt und *P* und *K* zur Vorlage gedient habe, — so ist doch unbegreiflich, wie V III (die Vorlage

werden mit der Fortsetzung beglückt. Ein Beispiel von IV II (ohne philos.-moral. Betrachtungen, dreifache Heirat) liegt nicht vor. Engl 2 gehört zum Zweig des Urtextes (Beitr. zur vergl. Gesch. d. romant. Poesie und Prosa des Mittelalters p. 85); Engl 1 zu II (Beiträge p. 80), ohne näher bestimmt zu werden. **Ndd** und **F** (No. 792 der N. B.) sind nicht einfügbar. **T** u. **B** werden **V** zugewiesen (**B** gehört zu V III).

von *B*, *G* und *N*) aus V[II] dadurch hervorging, dass es genau die philos.-moral. Betrachtungen des von ihm unabhängigen IV[III] einführte.

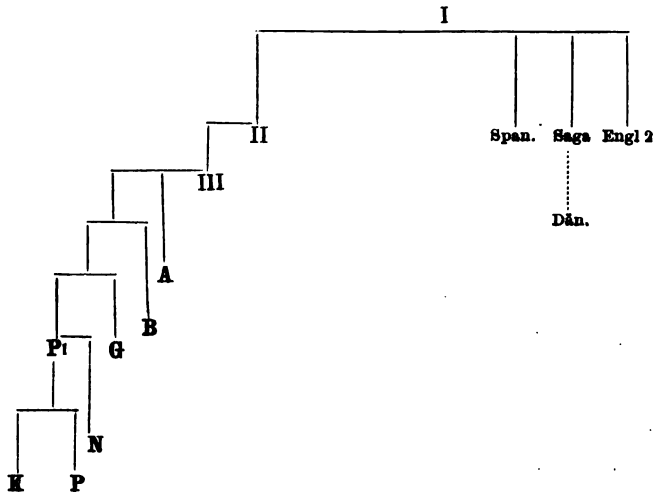
van Looks Ansicht über die Sache ist folgende*):



van Look nimmt also an, dass die aus *V* geflossene Vorlage von *A* dieselben Betrachtungen eingeführt habe, wie die aus *P* stammende unabhängige Vorlage von *N*. Also derselbe Mangel, welcher in der Deduction Kölbings hervortritt. Ausserdem scheint mir van Looks merkwürdige Idee des »verunglückten Versuches zur Rückkehr«, welche er für *A* stipulirt, bei der Abwesenheit jeglichen Beweises nicht annehmbar. Dagegen halte ich die von ihm Kölbing gegenüber behauptete ursprüngliche Einheit der Person des Knappen Anselet resp. Ritters Gaudin (p. 9) für zutreffend. — Wie aber sollen wir uns die Sache denken? Aus den Untersuchungen Kölbings fliesst die folgende Scizze, welche um so einleuchtender ist, als sie die unwahrscheinliche Annahme einer Beeinflussung der verschiedenen Redactionen vermeidet und zu dem oben demonstrirten Verhältnisse der franz. Hss. *A*, *B*, *G*, *P* passt. Die indirecte, nicht erhaltene Vorlage von *P* (*P*[I]), welche die

*) U = I von Kölbing, mit dem Unterschiede, dass U Gaudin nicht kennt. V fügt Einl. u. Forts. an und führt Gaudin ein. P[I] ist P mit den philos.-moral. Betrachtungen, welche es als Quelle von N haben muss. V[I] ist V mit den phil.-mor. Betr., welche es als Quelle von A auf der einen und B und G auf der anderen Seite haben muss.

philos.-moral. Einschaltungen noch enthielt, die Konrads und *P*s Quelle wegliess, dürfte wohl eher acceptabel sein, als die Ansicht van Looks, Hs. *A* der jüngsten Redaction des Romans zuzuweisen.



Lebenslauf.

Ich wurde am 23. August 1859 zu Wiesbaden als Sohn des Landesbankcassirers Pfeiffer geboren. Ich besuchte von Ostern 1865—69 die städtische Vorbereitungsschule, von da bis Frühjahr 1874 das Königl. humanistische Gymnasium, welche Anstalt ich mit dem Zeugnis für Obertertia verliess, um in das Königl. Realgymnasium überzutreten. Ostern 1879 erteilte mir dasselbe das Maturitätszeugnis, und ich widmete mich zunächst drei Semester zu Berlin und dann vier Semester zu Marburg dem Studium der Neueren Philologie. Am 26. Juli 1882 bestand ich das Examen rigorosum, brachte den Winter 1882 auf 83 zum Zwecke des Studiums in Paris zu und bestand am 23. November 1883 vor der wissenschaftlichen Prüfungscommission zu Marburg das Examen pro fac. doc. Vorlesungen hörte ich bei folgenden Docenten: (Berlin) Tobler, Zupitza, Scherer, Schmidt, Paulsen, Zeller; (Marburg): Stengel, Lucae, Koch, Varrentrapp, Bergmann. Allen meinen Lehrern spreche ich an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank aus.

3 2044 017 952 656